Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1·80, ohne Zustellung: in den Einzelverschleiß-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blocks monatlich K 1·20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller.

Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Krmpotić) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang | Pola, Mittwoch, 16. Mai 1906. | Nr. 210.

Abgeordnetenhaus.

Gestern fand die Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses statt. Das Interesse des Tages nahm selbstverständlich die Antrittsrede des Ministerpräsidenten Prinz Hohenlohe in Anspruch, welcher das Programm der Regierung in einer großangelegten und überaus beifällig aufgenommenen Rede entwickelte. Die Wichtigkeit, welche der gestrigen Sitzung beigemessen wurde, gelangte auch äußerlich zum Ausdrucke. Schon eine geraume Weile vor Eröffnung der Sitzung waren die Kuloirs mit Abgeordneten aller Parteigruppen dicht gefüllt, welche die Situation lebhaften Erörterungen unterzogen. Nach Eröffnung der Sitzung, der ein die Galerie dicht besetzendes Publikum beiwohnte, und der Erledigung der üblichen Formalitäten ergreift Prinz Hohenlohe unter lautloser Stille und allgemein gespannter Aufmerksamkeit das Wort.

Der Ministerpräsident betont, den ersten Punkt des Regierungsprogrammes bildet die von allen Völkern Oesterreichs mit Spannung erwartete Wahlreform, durch welche dem Grundsatze Geltung verschafft werden soll, daß gleiche Pflichten gleichen Rechten gegenüberstehen. (Beifall.) Das österreichische Staatsbewußtsein und der österreichische Parlamentarismus sollen dadurch mächtige Belebung erfahren. Wenn gefürchtet wird, daß es künftig in diesem Hause für staatserhaltende Elemente keinen Raum mehr geben werde, so hofft der Ministerpräsident, daß durch die Gleichheit Aller im Staate sich alle Elemente in staatsfreundliche verwandeln werden. Die Regierung wird alles aufbieten, um dem Hause die rasche Lösung der Wahlreform zu erleichtern, die nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden wird, gegen welche jeder Widerstand vergeblich ist, weil in ihr Staatsnotwendigkeit und öffentliches Rechtsbewußtsein mit einander zu gemeinsamen Zielen verbunden sind. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident, welcher jedes nationale Empfinden schätzt, glaubt, daß starkes nationales Bewußtsein mit staatlichem Bewußtsein und staatlicher Treue sich vereinigen läßt. Darum will die Regierung durch die Wahlreform die nationalen Parteien nicht zurückdrängen, sondern wird bemüht sein, jedem die Mitarbeit daran zu ermöglichen, und hofft auf das Entgegenkommen der Parteien, zumal die Opfer, die sie zu bringen haben werden, ihren nationalen Interessen keinen Abbruch bringen. Die Wahlreform ist nicht nur ein Verlangen der Volksschichten, nicht nur ein Erfordernis des Parlamentarismus — sie soll das nationale Friedenswerk Oesterreichs begründen oder wesentlich dazu beitragen. (Beifall.) Ist es einmal gelungen, auf dem Gebiete des Wahlrechtes eine Einigung unter den nationalen Parteien zu erzielen, dann ist die Hoffnung gestattet, daß diese Verständigung auch auf allen anderen, vom nationalen Gesichtspunkte beeinflußten Gebieten möglich sein werde. Darum wird die Regierung alles daran setzen, dieser Reform zum Siege zu verhelfen. (Beifall.)

Auf das Verhältnis zu Ungarn übergehend, glaubt der Ministerpräsident, die Wiederherstellung der parlamentarischen Verhältnisse in Ungarn sei mit Sympathie zu begrüßen. (Zwischenrufe.) Der Ministerpräsident glaubt, es wäre für beide Reichsstellen von den segensreichsten Folgen, wenn die Ungewißheit und die Unsicherheit der gegenseitigen Beziehungen verschwände und an Stelle der fortwährenden Verordnungen dauernde Ordnung trete. Diesbezüglich besteht zwischen den beiden Regierungen Uebereinstimmung. Die Regierung ist bereit, in Verhandlungen einzutreten, um über den ganzen Komplex von Fragen, die mit Rücksicht auf die Sachlage noch als offen betrachtet werden können, eine Verständigung zu versuchen und eine den beiderseitigen Interessen entsprechende, künftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden Reichshälften anzubahnen. Der Ministerpräsident ist fest überzeugt, daß, wenn beiderseits der Weg zum Ausgleich mit Loyalität und ernstem Willen beschritten wird, der Erfolg nicht ausbleiben wird. Es wäre ein Segen für Oesterreich und für Ungarn, wenn es gelänge, an Stelle des bisherigen Zustandes ein vertrauensvolles, vor periodischen Erschütterungen gesichertes Verhältnis zu schaffen. Nur muß eine Verständigung auf der ganzen Linie erfolgen, denn einseitige Modifikationen des Bestehenden zu unseren Ungunsten sind gänzlich ausgeschlossen. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung wird in allen diesen Fragen in steter Fühlung mit dem Reichsrat bleiben, keine Entscheidung ohne ihn treffen und bei den Verhandlungen die Interessen Oesterreichs mit der größten Tatkraft vertreten. Ob diese ehrliche Absicht mit Erfolg gekrönt sein wird, hängt aber auch wesentlich von der Bereitwilligkeit des Hauses ab, der Regierung dabei Stütze und Rückhalt zu bieten. Das beste Ding nach außen ist und bleibt die Zusammenfassung aller Kräfte im Innern.

Was die innere Verwaltung betrifft, wird die Regierung, auf dem festen Boden des Gesetzes stehend, allen berechtigten Wünschen mit größtem Wohlwollen und Verständnis entgegenkommen und in steter Fühlung mit den autonomen Faktoren trachten, die wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse aller Nationen kennen zu lernen und dieselben, wo notwendig, zu befriedigen. Der Ministerpräsident ist überzeugt, daß, welche Meinungsverschiedenheiten immer zwischen den Parteien bezüglich ihres zulässigen Stärkeverhältnisses schweben mögen, das Haus sich gegen jede Regierung wenden würde, welche die Wahlreform fallen lassen wollte; denn es ist ein allgemeines Empfinden, daß mit der Einigung über die Wahlreform nicht nur eine Erweiterung und Gleichstellung politischer Rechte erfolgen, sondern auch eine Aera eines innerlich gekräftigten Parlamentacismus beginnen und der Staatsgedanken erstarken wird. Dies zu erreichen, wird die Regierung kein Mittel unversucht lassen, denn sie kennt kein höheres Ziel als ein sozialnationales, in sich festgeeinigtes Oesterreich. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Ueber Antrag des Abg. Herzog beschließt das Haus mit 149 gegen 103 Stimmen, in der nächsten Sitzung die Debatte über die Regierungserklärung zu eröffnen. Das Haus verhandelt sodann die Dringlichkeitsanträge der Alldeutschen, betreffend die ungarische Frage.

Nach Ablehnung der Dringlichkeitsanträge der Alldeutschen und Erledigung auf der Tagesordnung gestandener Immunitätsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag.

Drahtnachrichten.

Kroatischer Landtag.

Agram, 15. Mai. (K.-B.) Nach Verlesung des gestrigen Sitzungsprotokolls überreichte Minister Geza von Josipovics die Beglaubigung seiner Ernennung zum Minister durch das Ah. Reskript vom 25. April. Hierauf begründet Abg. Dusan Popovic den Dringlichkeitsantrag, betreffend die Hochverratsaffäre der Abgeordneten Dr. Vinkovic, Harambasic und Tuskan. Seine Rede wird häufig durch ironische Zwischenrufe auf die Nationalpartei und Händeklatschen unterbrochen. Dem Antrag wird die Dringlichkeit zuerkannt. Hierauf erhebt sich Abgeordneter Avakumovic, um in längerer Rede, in deren Verlaufe einige schwache Zwischenrufe ertönen, die Nationalpartei und das bisherige Regime zu verteidigen.

Präsident Dr. Bogdan Medakovic erklärt, er werde auf seinem Posten ausharren, solange er das Vertrauen des Volkes genießt. Redner werde nach jeder Richtung hin objektiv sein und werde stets

---

Feuilleton.

Die progressive Paralyse in sozialer Beziehung.

Studie von Dr. Leonhard von Celio-Cega, Kurarzt in Lussinpiccolo.

Nachdruck verboten.

Dank dem Fortschritte unserer Wissenschaft sind wir heute in der Lage, frühzeitig genug die Diagnose der Gehirnerweichung zu stellen und überschreiten in der Beziehung die Therapie um vieles, denn diese ist leider noch machtlos. Welche Vorteile nun aber eine frühzeitige Erkennung solcher Krankheit in sozialer Beziehung mit sich bringt, werde ich im Nachstehenden zu erklären trachten. Die Möglichkeit der rechtzeitigen Erkennung der Krankheit ist in gewissem Sinne bedeutend mehr segenbringend und für die Gesellschaft wertvoller als bei irgend einer anderen Krankheit, denn nur dadurch allein kann man diesem heimtückischen und in seinem Anfange verschleierten Uebel und seinen verderbnisbringenden Folgen entgegentreten.

Die progressive Paralyse ist eben eine Erkrankung, die in sozialer Beziehung eine sehr wichtige Rolle spielt und deren Verkennung oder Späterkennung die übelsten Folgen für die Angehörigen sowie auch für die ganze menschliche Umgebung des Erkrankten nach sich ziehen würde.

Leider hat es lange Zeit gedauert, bis man durch die segensreiche Vermittlung unserer Wissenschaft zu diesem Erkenntnisse gelangt ist. Wie viele Opfer hat aber inzwischen der Gesellschaft und der ganzen Menschheit überhaupt diese Spanne Zeit des Unwissens nicht gekostet?

In handlichen und kurzen Sätzen werde ich nun hier die für den Laienverstand sich kundgebenden Charakteristika, welche diesem Uebel schon in allem Anfange ihr Gepräge verleihen, zu erläutern trachten.

Bei allen Formen von psychischer Erkrankung bei Männern im mittleren Alter muß zunächst immer der Gedanke der Paralysis progressiva ins Auge gefaßt werden. Das Bild der Krankheit ist in ihrem Beginne geradezu proteusartig. Subjektiv leiden im Anfange die Patienten kaum, auch gelangt das Leiden nicht so bald zur Kenntnis, bis eben durch die Handlungen oder Unterlassungen des Erkrankten die ganze Familie oder ganze Berufskreise ins Unglück gestürzt werden. Wie bemerkt, befällt die Krankheit meistenteils Personen des mittleren Alters und gibt sich in ihrem ersten Anfange durch Charakterveränderung derselben kund.

Bis dahin ruhige Männer werden auf einmal ungeduldig, unbändig und jähzornig, vernachlässigen ihr Amt, ihre Arbeit und ihre Familie. Sparsame Personen werden auf einmal verschwenderisch, ohne dabei Einsicht in ihre Handlungen zu gewinnen, dabei auch ziellos. Gewöhnlich ist diese Verschwendungssucht mit Größenideen verbunden, die in den späteren Perioden zu förmlichem Größenwahn ausarten können.

Durch solche Verschwendungssucht kann nun die ganze pekuniäre Existenz einer Familie oder eines Gesellschaftskreises völlig ruiniert werden bevor man klar darüber wird, daß es sich beim Betreffenden um eine ausbrechende Geisteskrankheit gehandelt hatte.

Teils infolge der Größenideen, teils infolge des veränderten, jähzornigen und leicht impulsiven Charakters werden bis dahin gerechte, ruhige, wohlwollende und vernünftige Naturen zu förmlichen Quälern und Tyrannen ihrer Umgebung. Was für Folgen nun die Verkennung eines solchen pathologischen Symptoms, namentlich in Militärkreisen oder in Aemtern nach sich ziehen kann, brauche ich kaum zu betonen. Opfer solch krankhafter und unerkannter Charaktere hat es immer gegeben und die Geschichte erzählt uns genug darüber; mit dem Fortschritte unserer Wissenschaft wurde die Zahl nun bedeutend eingeschränkt.

Das Schamgefühl erlischt bei solchen Kranken schon in allem Anfange und bekundet dadurch leichter das schreckliche Uebel. Bis dahin gesetzte Männer verlieren das ethische und esthätische Gefühl oft vollständig. Durch die Schwäche des Gedächtnisses geraten viele bis dahin als intelligent geltende Personen sowohl in Aemtern als auch in der Gesellschaft in größte Verlegenheit und Unannehmlichkeit!

Wie oft ersieht nun nicht der Arzt bei Erhebung der Anamnese (frühere Lebensweise) solcher Kranken, wie das Uebel eben schon weit fortgeschritten sei, und wie die kritische Zeit, in welcher ein ärztliches Einschreiten notwendig gewesen wäre, leider schon vorüber sei!

Weiter zeigen sich bei solchen Kranken bald hypochondrische und melancholische Depressionen und Zustände, die selbst zum Selbstmord führen können. Wie viele Selbstmorde, bei denen keine greifbaren Beweggründe zu finden waren, diesem pathologischen Zustande zuzuschreiben sind?

Bald finden wir exaltierte, ideenflüchtige Zustände und Sinnestäuschungen, welche ebenfalls zur Bildung

die Redefreiheit und das Recht des Ausdruckes der freien Ueberzeugung wahren. Unser Volk, sagt Redner, hat empfunden, daß der Augenblick gekommen ist, wo alles niedergerungen werden mußte, was man bisher als unerschütterlich wähnte. Die jüngsten Tage lehrten uns auch, daß unser Volk ein gerechtes Verständnis unseres Verhältnisses zu Ungarn erlangte. Im Zeichen der Freiheit ziehen nun die Ungarn und Kroaten einem neuen Leben entgegen. Der Präsident erklärt hierauf den Landtag für konstituiert. Schriftführer Pertic verliest hierauf den von der gesamten Opposition unterschriebenen Antrag des Abgeordneten Frank, worin die kön. Landesregierung aufgefordert wird, bezüglich der Preßprozesse, welche nach dem 26. Juni 1903 eingeleitet wurden, soweit dieselben noch nicht beendet sind, bei dem König im Sinne des § 1 des Gesetzes über das Strafverfahren eine Verordnung zu befürworten bezw. zu erwirken, mit welcher die eingeleiteten Strafverfahren eingestellt werden, und betreffs jener Preßprozesse, welche bereits durch rechtskräftige Urteile beendet sind, bei dem König im Sinne des § 352 Strafgesetzes die vollständige Amnestie zu befürworten bezw. zu erwirken. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Rußland.

Petersburg, 15. Mai. (K.-B.) Der Nowoje Wremja zufolge hat sich der Ministerrat für die Möglichkeit der Gewährung einer Amnestie ausgesprochen, aber die Frage über den Umfang derselben offengelassen. Nach demselben Blatte soll im Ministerrate auch die Auflösung der Reichsduma wegen ihres oppositionellen Charakters zur Sprache gekommen sein; die Auflösung sei jedoch nicht für wünschenswert, sondern im Gegenteil für gefährlich erklärt worden.

Die Maifeier.

Petersburg, 14. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Tag verlief ohne besondere Zwischenfälle. Nur in einer Fabrik von Kojewnikow kamen Ruhestörungen vor. Dort wollten die feiernden Arbeiter die Arbeitswilligen an der Arbeit hindern. Es entstand eine Rauferei, wobei auch Revolverschüsse fielen. Polizei und Kosaken stellten die Ruhe wieder her. Drei Personen wurden verletzt.

Petersburg, 14. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Telegramme aus zahlreichen Städten melden, daß ein Theil der Arbeiter am heutigen Tage gefeiert hat. Die Ruhe wurde im allgemeinen nicht gestört. Nur in Wologda kam es zu Ruhestörungen. Die Bauern warfen Steine gegen die Arbeiter, welche mit Gewalt die Einstellung der Arbeit in den gewerblichen Etablissements herbeiführten und die Schließung der Läden erzwangen. Als Schüsse abgefeuert wurden, lief die aufgeregte Menge nach dem Stadthause, um es in Brand zu stecken. Der Gouverneur Ladynski, der auf den Brandplatz kam und mehrere andere Personen wurden verletzt.

Schiffsunglück.

Bordeaux, 15. Mai. (K.-B.) Der von Bordeaux kommende russische Dampfer „Leo“ stieß in der letzten Nacht bei Pauillac gegen den italienischen Dreimaster „Teresita mignora“. Der Dreimaster sank. Zehn Personen ertranken.

Gewitterkatastrophe in Lüttich.

Brüssel, 15. Mai. (K.-B.) In Lüttich wütete ein heftiges Gewitter, das unberechenbaren Schaden anrichtete. Die untere Stadt ist überschwemmt. In den Straßen steht das Wasser anderthalb Meter hoch. Eine 80 Meter lange Mauer ist eingestürzt. Die Tiwolibrücke ist gleichfalls zusammengestürzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Etwa 3000 Pilger, die gegenwärtig in Lüttich weilen, können nicht in die Heimat zurückkehren.

Lloyddampfer.

Triest, 15. Mai. (K.-B.) Abgegangen: „Africa“ am 12. Mai von Mombassa nach Aden. „Imperator“ am 14. Mai von Aden nach Bombay. „Semiramis“ am 15. Mai von Brindisi nach Venedig und Triest. Eingetroffen: „Istria“ am 14. Mai von Colombo in Bombay.

Wien, 15. Mai. (K.-B.) Der Budgetausschuß beriet heute die Anträge betreffend die Verbesserung der Lage des Kanzleigehilfenpersonals.

Budapest, 15. Mai. (K.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Senatspräsidenten bei der königlichen Tafel Dr. Konrad Imling zum Staatssekretär im Justizministerium.

Serajevo, 15. Mai. (K.-B.) In Zavidoviz haben 2800 Arbeiter von verschiedenen Firmen den Streik angekündigt. Verhandlungen sind im Zuge. Zwei Kompagnien wurden dahin beordert.

Kopenhagen, 15. Mai. (K.-B.) Der König und die Königin sind gestern von ihrer Reise nach Nachod hieher zurückgekehrt.

Politische Rundschau.

Eine deutsche Gründung in Südtirol. Als erfreuliches Zeichen des Wiedervordringens deutscher Kultur in Südtirol ist die Gründung einer deutschen Gesellschaft im Sugarestale zu begrüßen. „Burg Persen, G. m. b. H.“ nennt sich die Gesellschaft, die sich jüngst in München gebildet hat und die sich die Aufgabe stellt, zunächst am Caldonazzo-See eine Reihe von Landhäusern zu bauen. Die Genossenschaft verfügt über einen Besitz von rund 320.000 Geviertmetern, der zu dem Bereiche der jetzt in Trümmern liegenden Burg Persen gehört, die sich seit Jahrhunderten im Besitze des Fürstbistums Trient befand. Mit dem Aufschwunge dieser Gründung, an dem nicht gezweifelt werden kann, geht gleichzeitig eine Hebung des Südtiroler Deutschtums Hand in Hand und damit natürlich auch eine empfindliche Schwächung der staatsfeindlichen Irredentar, die daher nur mit scheelen Augen das deutsche Projekt betrachtet und nun ihrerseits bestrebt ist, durch verdoppelte Agitation ihren Bestrebungen zu dienen.

Tagesbericht.

Titelverleihung und Ernennung. Der Kaiser verlieh dem Staatsanwaltsubstituten Andreas Jeglič in Görz taxfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrates. — Der Leiter des Justizministeriums ernannte den Bezirksrichter Richard Pistotnig in Pisino zum Landesgerichtsrate und Bezirksgerichtsvorsteher unter Belassung am Dienstorte.

Personalnachricht. Wie verlautet, wird dem Professor und Vorstand der ersten chirurgischen Klinik in Wien, Hofrat Anton Freiherrn von Eiselsberg, der Titel eines Admiralstabsarztes verliehen werden.

Staatseisenbahnrat. Der Leiter des Eisenbahnministeriums hat zu Mitgliedern, bezw. Ersatzmännern des Staatseisenbahnrates für die Funktionsperiode vom Jahre 1906 bis 1908 aus dem Küstenlande ernannt die Herren: Leander Camus, Vizepräsidenten der Handelskammer in Rovigno, zum Mitgliede; Johann Benussi, prov. Vorsitzenden der Handelskammer in Rovigno, Bauunternehmer, zum Ersatzmanne. Alfred Escher, Handelskammermitglied, Großhändler in Triest, zum Mitgliede; Demetrius Freiherrn v. Economo, Handelskammermitglied in Triest, zum Ersatzmanne. Ernst Holzer, Handelskammermitglied in Görz, zum Mitgliede; Josef Mulitsch, Handelskammermitglied, Industriellen in Görz, zum Ersatzmanne. Dr. Franz Marani, Landtagsabgeordneten, Mitglied des Zentralausschusses der k. k. Ackerbaugesellschaft in Görz, Bürgermeister, Advokat, zum Mitgliede; Leopold Mauroner, Reichsratsabgeordneten, Vizepräsidenten der Ackerbau-Gesellschaft in Triest, zum Ersatzmanne. Géza Pulitzer, Handelskammermitglied in Triest, zum Mitgliede; Leopold Brunner, Handelskammermitglied in Triest, zum Ersatzmanne. Georg Minas, k. k. Regierungsrat, Direktor der k. k. Lagerhäuser in Triest, zum Ersatzmanne. Augustin Tomasi, Vizepräsidenten des Landeskulturrates für Istrien in Parenzo, zum Mitgliede; Viktor Mrach, Vizepräsidenten des Landeskulturrates für Istrien in Pisino, zum Ersatzmanne.

Triest, 15. Mai. (Vermählung.) Herr Emil Volpich hat sich heute mit Fräulein Mary Haberleitner vermählt.

Triest, 14. Mai. [Gerichtssaal.] (Ein Erpressungsversuch.) Am 8. April ging am hiesigen Kommunaltheater die Opernnovität „Medea“ in Szene. Der Autor und Komponist derselben, Vinzenz Tomasini, war aus diesem Anlasse aus Italien hieher gekommen und im „Hotel de la ville“ abgestiegen. Am folgenden Tage wurde ihm von einem Dienstmanne ein Brief überbracht, in welchem anonyme Schreiber dem Komponisten mitteilten, daß sie von zwei Herren gedungen worden seien, die Oper auszupfeifen; sie würden aber diesen Auftrag nicht ausführen, wenn ihnen von Seite Tomasinis zehn Freibillete gewährt würden. Der Empfänger übergab diesen Brief der Polizei, welche die Täter ausforschte und dem Gerichte überstellte. Es sind dies der 22jährige Mechaniker Josef Maionica, geboren zu Triest, zuständig nach Rom und der im gleichen Alter stehende Tramwaykondukteur Anton Krischiak aus Triest. Am 11. d. fand vor einem Erkenntnissenate die Verhandlung gegen die Genannten wegen des Verbrechens der Erpressung nach § 98b St.-G. statt. Maionica war trotz ordnungsgemäßer Ladung nicht erschienen. Krischiak führte zu seiner Entlastung an, daß sowohl er wie sein Mitangeklagter Maionica nicht die Absicht hatten, eine Erpressung zu begehen, sondern daß sie nur freien Eintritt zur Oper erreichen wollten. Der Gerichtshof verurteilte schließlich die beiden Angeklagten — Maionila in contumaciam — zu je sechs Wochen strengen Arrestes.

Grottenbeleuchtung in St. Canzian. Die alljährlich einmal am ersten Sonntag im Juni durch die Sektion Küstenland des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines veranstaltete Grottenbeleuchtung in St. Canzian findet heuer am Pfingstsonntag mittags 12 Uhr statt.

Freiherr von Dorfleitsche Stiftung. Laut Mitteilung der niederösterreichischen Statthalterei sind aus der Johann Rochus v. Dorfleithschen Stiftung zwei Ausstattungen im Betrage von je 600 Kronen für arme Offizierstöchter zu vergeben. Die Gesuche um diese Ausstattungen sind mit dem Taufschein, dem legalen Armuts- oder Mittellosigkeitszeugnis, dem Sittenzeugnis und mit dem Nachweis, daß der Vater dem k. u. k., beziehungsweise dem k. k. Offiziersstand angehört oder angehört hat, zu belegen und bis längstens 30. Juni 1906 bei der Statthalterei in Wien zu überreichen. Die mit den erwähnten Ausstattungen beteilten Mädchen müssen sich nach dem Willen des Stifters am 16. August 1906, dem Tage des heiligen Rochus, in der Metropolitanpfarrkirche zu St. Stephan in Wien trauen lassen, widrigenfalls die Verleihung erlischt.

Zum Tode Karl Schurz'. Als hochbetagter Mann ist Karl Schurz nun heimgegangen. Am 2. März 1829 in Liblar bei Köln geboren, spielte er einst als zwanzigjähriger Jüngling in den damaligen bewegten Jahren eine bedeutende Rolle. Er studierte seit 1847 in Bonn und trat dort mit Kinkel in nahe Beziehungen. Im Frühjahr 1849 führte ihn die jugendliche Begeisterung in die Reihen der Aufständischen in der Pfalz und in Baden. Er wurde in Rostok gefangen genommen, doch gelang es ihm, zu fliehen. Er ging nach der Schweiz und dann unter falschem Namen als Student nach Berlin, und hier gelang es ihm im November 1850, die Flucht des Dichters Gottfried Kinkel aus Spandau nach London herbeizuführen. Schurz selbst floh über Paris ebenfalls nach London und ging 1852 dauernd nach Amerika. Er lebte zuerst in Philadelphia, dann in Watertown (Wiscounsin) und wurde bald ein Führer der jung-republikanischen Partei, zu deren Sieg er 1860 wesentlich beitrug. 1859 hatte er sich schon als Advokat in Milwaukee niedergelassen. Präsident Lincoln ernannte ihn 1861 zum nordamerikanischen Gesandten in Spanien, doch kehrte Schurz bald nach Amerika zurück, um sich den Kämpfen gegen die Sezession anzuschließen. 1862 wurde er Brigadegeneral, im folgenden Jahre Generalmajor, kommandierte in der zweiten Schlacht bei Bull-Run und bei Chaucellorsville eine Division und nahm an verschiedenen anderen Schlachten teil. Präsident Johnson ernannte ihn nach dem Kriege zum Spezialkommissär für die Südstaaten. 1869 wurde Schurz zum Bundessenator gewählt und war 1877 bis 1881 unter Hayes Minister des Innern. An den Wahlen hatte er wiederholt hervorragenden Anteil. Schurz trat auch als bedeutender Journalist hervor.

Ein Zwischenfall in einem italienischen Hafen. Aus Rom berichtet man unterm 14. Mai: In Bari fingen gestern einige Hafenarbeiter einen Streit mit den Matrosen einer österreichischen Handelsbrigg an, weil diese einen Bordjungen unmenschlich gezüchtigt haben sollen. Die Matrosen bewaffneten sich, weil sie einen Angriff der Arbeiter befürchteten, und hißten auf der Brigg die österreichische Flagge. Das Einschreiten des Hafenkommandanten verhütete weitere Ausschreitungen. Dann sollen die Hafenarbeiter der österreichischen Flagge einen Schimpf angetan haben. Der österreichische Konsul verlangte vom Hafenkommandanten entsprechende Aufklärung.

Ebbe in der Stadtkasse. Ein nicht alltägliches und dabei des humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrendes Vorkommnis hatte kürzlich Franzburg in Pommern zu verzeichnen. Am 1. Mai konnte nämlich den Lehrern und Kommunalbeamten das Gehalt nicht ganz ausgezahlt werden, weil — die Stadtkasse das nötige Geld nicht hatte. Das, was vorhanden war, teilten die Betroffenen brüderlich, gingen heim und hofften auf baldige Auffrischung im städtischen Säckel nach Eingang neuer Steuern.

---

von fixen Wahnideen nachträglich führen können. Bei anderen wieder beginnt die Krankheit mit einem Tobsuchtsanfalle, bei den meisten zeigt sich, wie gesagt, eine begleitende und fortschreitende Abnahme der Intelligenz.

Von anderen greifbaren Symptomen, die der Laie leicht übersehen kann, wären nun noch die wichtigsten: Die paralytischen Anfälle und die Sprachstörung. Die Anfälle haben den Charakter einer einfachen Ohnmacht bis jenen eines regelrechten apoplektischen Insultes (Schlaganfall), sind jedoch gewöhnlich kurzdauernd.

Bei der Sprachstörung handelt es sich im Anfange um leichtes Stocken, um eine verlangsamte und monotone Sprechweise, um leichtes Zucken der Lippen beim Sprechen.

Sehr häufig ist ein paralytischer Anfall ein Zeichen für den Beginn des schweren geistigen Verfalles und mahnt den Betreffenden, sich sofort unter ärztliche Obhut zu stellen und entsprechende Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Oft enthüllt erst der erstmalige Anfall die ganze Schwere des bis dahin für ein unschuldiges körperliches Leiden gehaltenen Krankheitszustandes, erklärt auch das bisherige Benehmen des Individuums in gesellschaftlicher, geschäftlicher, moralischer Beziehung in der letzten Zeit vor dem stattgehabten Anfalle als ein krankhaftes und gibt für die spätere Beurteilung desselben in zivil- oder in strafrechtlicher Beziehung die gewünschte Unterlage.

Wiener Varietee.

Bei günstiger Witterung **heute**

Garten-Eröffnung.

Sensationelles neues Programm.

Eintritt 10 kr. Reservierter Raum 30 kr.

Anfang 8 Uhr abends

Lokales.

Von der k. u. k. Eskadre. Die unter dem Kommando des Kontreadmirals v. Jedina stehende k. u. k. Eskadre, bestehend aus den S. M. Schiffen „Habsburg“, „Arpad“, „Babenberg“ und „Hußar“, welche am 15. März d. J. von Teodo aus eine Mittelmeerreise angetreten hat, ist um zwei Tage früher als ursprünglich projektiert war, am 11. d. nach zweitägigem Verweilen im Hafen von Valona in Teodo eingelaufen. Mit diesen Kriegsschiffen zugleich ging auch der zweite Teil der Eskadre, „Szigetvar“ als Führerschiff unter Kommando des Fregattenkapitäns Gustav Kosarek, „Trabant“ (Kommandant Korvettenkapitän Anton Wallenik), ferner das Hochseetorpedoboot „Kaiman“ (Kommandant Linienschiffsleutnant Ludwig Töpler), weiters drei Torpedoboote 1. Klasse und neun 2. Klasse von Pola nach Teodo. Dieser Teil der Eskadre machte bloß Uebungen in den heimischen Gewässern. Nun sind die Kriegsschiffe in Teodo vereinigt, wo in Anwesenheit Sr. Exzellenz des Herrn Marinekommandanten Admiral Graf Montecuccoli die für sechs Tage anberaumten Küstenverteidigungsmanöver begonnen haben.

Die Postabfertigung an S. M. S. „Taurus“ nach Galatz erfolgt bis auf weiteres täglich vom Postamte Triest I um 8 Uhr 30 abends.

Marinekasino. Heute abends wird in der Marinekasinorestauration eine Musikharmonie spielen. Am 19. d. findet die Eröffnung der Gartenrestauration im Marinekasino mit einem Konzert statt.

Anastasius-Grün-Feier. Die hiesige Ortsgruppe des Vereines Südmark hält am 23. Mai im eigenen Vereinsheime, Hotel Cuzzi, aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Anastasius Grüns eine Feier ab. Die Feier beginnt um halb 9 Uhr abends. Mitglieder, Spender und deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

Wiener Varietee. Der Mai ist gekommen und die Bäume stehen bereits seit einiger Zeit in vollem Schmucke. Alles drängt hinaus aus der dumpfigen Stube, um die herrliche, warme Lenzesluft in vollen Zügen zu genießen. Auch das Wiener Varietee hat seinen Winterplatz verlassen und hat sich im kühlen Garten des Etablissements ein gemütliches Eckchen gesucht. Die heutige Garteneröffnung dürfte bei dem in Aussicht gestellten sensationellen Programm ein großes Publikum anlocken.

Sala Edison. Das neue Programm des Kinematographen steht dem der Vorwoche an Anziehungskraft nicht nach. Die einzelnen Nummern sind teilweise von solch bezwingender Komik, daß sie selbst bei dem ärgsten Griesgram ein befreiendes Lachen auslösen müssen. Eine sehr interessante Serie ist auch gegenwärtig zu sehen, die in ansehnlicher Weise den Fang der Sardinen an der französischen Küste illustriert und in vorzüglich gelungenen Bildern die Bereitung der bekannten Delikatesse erläutert. Die übrigen Serien sind bekannt vorzüglich.

Diebstähle im Seearsenal. Trotzdem die die Arbeit verlassenden Arbeiter im Seearsenale täglich untersucht werden, hat es sich ein findiger Dieb doch möglich gemacht, monatelang Kupfer, Blei ꝛc. aus den Werkstätten zu entwenden und unbemerkt durch das Ausgangstor zu schmuggeln. Dieser Arsenalsarbeiter namens Francesco Crosila betrieb seit langer Zeit systematisch Diebstähle im Arsenale und brachte die Beute dem Schlosser Rodolfo Scarabogna in Via Stovagnaga 12, der das Geschäft des Hehlers besorgte und sich dabei sehr wohl fühlte. Bereits seit Monaten wurde Scarabogna beobachtet; es fiel nämlich auf, daß er eigentlich nie arbeitete und auch sonst kein Vermögen besitzt, fortwährend Ausflüge nach Triest, Abbazia usw. machte und ein flottes Leben führte. Gestern wurde der genannte Arsenalsarbeiter durch die Detektive Karlin und Jelen in dem Momente verhaftet, als er wieder mit gestohlenem Gut um die Mittagszeit in der Via Stovagnaga erschien und das Geschäft Scarabognas betreten wollte. Er fand es geschlossen, da der Inhaber sich gerade wieder in Triest befand und wollte sich in dessen Wohnung begeben. Bei der Durchsuchung des Arbeiters fand man etwa drei Kilogramm Blei, die er sich durch Wolle gedeckt so unverfänglich um den Leib gebunden hatte, daß man absolut nicht an seiner Harmlosigkeit zweifeln konnte. Eine sofort bei dem Schlossermeister vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Menge von gestohlenem Materiale, das aus dem Seearsenale stammt, zutage. Nun galt es nur noch, des betrügerischen Meisters habhaft zu werden. Da die Polizei von seiner Anwesenheit in Triest unterrichtet war und auch wußte, daß er gedachte, mit dem Abenddampfer nach Pola zurückzukehren, wurde er bei seiner Ankunft um 9 Uhr abend beim Dampfer „Risano“ der „Istria-Trieste“ sofort in Empfang genommen und in sicheren Gewahrsam gebracht. Es besteht der begründete Verdacht, daß Scarabogna noch ganz andere Verbrechen am Gewissen hat, doch wir wollen der polizeilichen Untersuchung nicht vorgreifen und bemerken nur, daß bei dem Verhafteten ein Betrag von 360 Kronen gefunden wurde, den er wahrscheinlich in Triest behoben hat. Rodolfo Scarabogna war übrigens schon einmal in eine derartige Diebstahlaffäre verwickelt und erhielt deswegen voriges Jahr im Jänner beim Kreisgerichte in Rovigno eine zweimonatliche Kerkerstrafe. Den Detektiven Karlin und Jelen, die mit unermüdlicher Ausdauer an der Entlarvung des gefährlichen Gauners arbeiteten, gebührt vollste Anerkennung.

Die Uniform des Deserteurs. Der Dienstmann Josef Sandri, 36 Jahre alt, aus Sissano, und sein Kollege Andrea Demarchi, 29 Jahre alt, wurden verhaftet, weil sie die Uniform eines Matrosen, Namens Bisiak, der vor einiger Zeit fahnenflüchtig wurde, zum Verkaufe anboten. —*—

Ueberfahren. Der 18jährige Anton Marcias hatte das Unglück, das kleine Mädchen Hermine Stiglich mit seinem Rade zu überfahren. Das Kind erlitt dadurch leichte Verletzungen. —*—

Militärisches.

Mission. Marine-, Land- und Wasserbau-Ingenieur Ignaz Mikosch wird in kurzer Mission nach Triest und Fiume abgehen.

Prüfungen. Am 21. ds. Mts. um 9 Uhr vormittags werden die Prüfungen der in den Torpedoarbeiterkurs bestimmten Maschinenunteroffiziere im Torpedodepot stattfinden.

Zum Vorsitzenden der Prüfungskommission wurde Linien-Schiffs-Leutnant Viktor Ritter Umlauff von Frankwell, als Beisitzer der Leiter der Torpedowerkstätte bestimmt.

Marinebibliothek. Wegen allgemeiner Skontrierung bleibt die Marinebibliothek vom 16. ds. Mts. bis auf weiteres geschlossen.

Urlaub. Vierzehn Tage Kontreadmiral Heinrich Dennig (Wien).

Von der k. k. Landwehr. Der provisorische Landwehrbezirksfeldwebel Anton Lupinec des L.-J.-R. Nr. 5 ist zum Landwehrbezirksfeldwebel ernannt worden.

Aufstellung von Landwehrpionnieren. Das Landesverteidigungsministerium beabsichtigt, jedes Landwehr-Infanterie-Regiment durch eine Pionnierabteilung mit einer trag- und fahrbaren Gebirgsausrüstung zu vervollständigen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Genickstarre auf dem Aerzte-Kongreß. Auf dem Internationalen Aerzte-Kongreß in Lissabon hat begreiflicherweise die Genickstarre eine wichtige Rolle in den Verhandlungen gespielt. Im Mittelpunkt des Interesses stand in dieser Hinsicht ein Vortrag von Professor Anton Weichselbaum aus Wien, dem die Entdeckung des Erregers dieser gefährlichen Krankheit zu danken gewesen ist. Ursprünglich wurde dieser Keim als Diplococcus intracellularis meningitidis bezeichnet, während jetzt der genauere Name Micrococcus meningitidis cerebrospinalis zur Annahme gelangt ist. In einzelnen Fällen eines ungewöhnlich heftigen Verlaufs der Krankheit ist nachgewiesen worden, daß die Ansteckung durch den Diplococcus der Lungenentzündung und durch einen Streptococcus veranlaßt worden war. Der Keim fand sich namentlich in der Ausschwitzung der Gehirnhäute und dem Schleim der Nase und des Schlundes und ist dort zu Zeiten einer Epidemie auch bei Leuten festgestellt worden, die nur an Katarrh und nicht an Genickstarre litten. Dadurch wird es wahrscheinlich, daß der Krankheitserreger durch den Hohlraum der Nase und des Schlundes seinen Eingang findet und vom Kranken auf den Gesunden durch Niesen, Husten und auch beim bloßen Sprechen übertragen werden kann. Die Ansteckung auf diese Art ist wohl am meisten zu fürchten, weniger die Ausbreitung des Krankheitskeims durch Staub, da der Micrococcus an der Luft bald abstirbt. Die Krankheit kann vereinzelt oder epidemisch auftreten. Einzelne Fälle können alljährlich vorkommen, ohne daß eine andere Beziehung als die Tatsache der Nachbarschaft zwischen ihnen nachgewiesen werden kann. Epidemien brechen niemals plötzlich aus, sondern die Krankheit verbreitet sich allmählich und namentlich in Häusern, die überfüllt sind, feucht, dunkel und unsauber sind. Die Epidemien setzen im allgemeinen im Winter oder im Frühjahr ein und wenden sich besonders gegen Kinder und junge Leute.

In einer anderen Abteilung des Kongresses sprach der Lissaboner Arzt Dr. Franca über die verschiedenen Spielarten der Genickstarre oder, wie man dem wissenschaftlichen Namen entsprechend sagen müßte, der Entzündung der Häute des Gehirns und des Rückenmarks. Seine Studien gründeten sich auf 271 Fälle, die genau untersucht worden sind, und die ohne Ausnahme die Gegenwart des von Weichselbaum entdeckten Keims gezeigt haben. Franca hat aus der Summe seiner Beobachtungen folgende Schlüsse gezogen: Es gibt ebenso viele Spielarten der Entzündung der Häute des Gehirns und des Rückenmarks, als es Mikroben gibt, die in diesen Häuten zu leben vermögen. Die verschiedenen Formen der Krankheit unterscheiden sich in ihren äußeren Merkmalen nicht genügend, um danach allein erkannt zu werden. Die epidemische Genickstarre, die durch den erwähnten Mikroben erzeugt wird, ist die einzige Form des Leidens, die ein scharf umrissenes Krankheitsbild gibt. Die Ursache der Krankheit kann nur durch Untersuchung der Flüssigkeit des Gehirns und des Rückenmarks entdeckt werden. Die beste Behandlung in diesem Fall ist die sogenannte Lumborpunction, eine Abzapfung dieser Flüssigkeit aus der Wirbelsäule in der Lendengegend, und darauffolgend die Anwendung antiseptischer Einspritzungen in den Kanal des Rückenmarks. Ein derartiger Eingriff vermag auch allein die sichere Feststellung zu vermitteln, ob kein Irrtum in der Diagnose vorliegt, nämlich durch Nachweis des Krankheitserregers in der Flüssigkeit der Wirbelsäule.

Die beste Reklame

ist ein Inserat im

„Polaer Morgenblatt“.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. Mai 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Der größte Teil des Kontinents ist heute von einer ausgebreiteten Depression bedeckt, deren Zentrum sich über West-Deutschland befindet. Ein sekundäres Minima liegt noch über der Riviera. Das Hochdruckgebiet ist etwas gegen NE zurückgetreten.

In der Monarchie teilweise wolkig, schwache meist NE-liche Winde, an der Adria im Süden zumeist heiter, im Norden wolkig bei schwachem Scirocco. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise Regen, mäßig frische Winde aus SE—SW, etwas kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 753.0 2 Uhr nachm. 751.1
Temperatur . . 7 „ „ + 17·4°C, 2 „ „ +19·4°C
Regendefizit für Pola: 36·2 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.7°
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

Südmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 285

Angenehmer Sommeraufenthalt Windischgraz (Untersteiermark) **Hotel Lobe.** Neuerbautes Hotel, prachtvoller Sitzgarten, schön eingerichtete Zimmer, Kegelbahn und Billard. Mäßige Preise. 616

Ein Damenfahrrad, fast neu, ist billig zu verkaufen. Anfrage bei Karl Jorgo, Via Sergia. 651

Gestohlene Brillanten könnte man auch nicht billiger zu kaufen bekommen, als die jetzt von K. Jorgo, Via Sergia, aus dem Wiener Dorotheum erstandene Partie zu haben ist.

Ein eisernes Kinderbett zu verkaufen. St. Policarpo Nr. 194, 2. Stock. 699

Nett möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Clivo S. Stefano 9, 1. Stock. 709

Ein 1½jähriger zimmerreiner Dackel bittet Hundefreunde, ihn für 3 Monate in Kost und Pflege zu nehmen. Gef. Anträge unter St. Policarpo Nr. 191, 1. St., Tür 4. [711

Eine deutsche Köchin, für alles sucht Bedienung oder leichte Stelle. Briefe unter „M. N.“ Monte Cane 197. 712

Ein Herrenfahrrad, gut erhalten, um 22 fl. zu verkaufen. Via Sergia 21.

Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Dutzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215

Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preiskurant kostenlos.

KINEMATOGRAPH

„Sala Edison“

Piazza Port' Aurea, Ecke Via Giulia

vom 14. bis einschließlich 20. Mai

GROSSE VORSTELLUNG.

Programm:

1. Amerikanische Exzentrität.
2. Arabische Unterhaltungen.
3. Die Schätze des Meeres oder Fang der Sardellen. Bilder-Einteilung: 1. Die Fahrt zum Fange; 2. Der Fischfang; 3. Belugas-Jagd; 4. Rückkehr zum Hafen; 5. Waschung und Ausschiffung der Sardellen; 6. Erzeugung der Büchsen; 7. Abköpfung; 8. Salzung; 9. Die Sardellen am Rost; 10. Waschung; 11. Frühstück der Arbeiterinnen; 12. Abtrocknung, Zubereitung im heissen Oele; 13. Die Sardellen werden in die Büchsen gegeben; 14. Füllung der Büchsen mit Olivenöl; 15. Kostprobe.
4. Ein unglücklicher Verehrer.
5. Neujahrsgeschenke eines Briefträgers.

Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.

Vorstellungen an Werktagen von 5 bis 10 Uhr abends und zwar um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags 3 Vorstellungen und von 2 Uhr bis 11 Uhr abends hintereinanderfolgend.

NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie **Pflasterungen** derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale: **Via Sergia 33.**

Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.

Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theden.**

8 Nachdruck verboten.

Wollen Sie die Verteilung übernehmen, Herbrinck? Mädel, gib ihm man den ganzen Klumpatsch gleich mit!"

Die Angeredete sah amüsiert und fragend auf ihre Schwester.

„Eveline meinte —"

Sie stockte und verbiß ein Kichern.

„Na?" ermunterte der Graf.

„Der Stoff ist immerhin nicht billig; ich werde ihn aufbewahren," mischte sich Komteß Eveline etwas indigniert ein.

„Auf — bewahren —?" fragte Luckner mit lachendem Gesicht. „Flink, Lene, schieb den Ramsch ab, dann bist du ihn wenigstens los!"

Helene schlug das Stück eilig zusammen, flog behende um den Tisch und machte vor der Schwester einen übermütigen Knix.

„Geliebte, Einzige, dir vor allen gönne ich meinen Schatz — —"

Die grauen Augen Evelines trafen sie vorwurfsvoll.

„Viel Ehre für mich — und für den Geber," kam die strafende Mahnung über die dünnen Lippen. Zugleich streckte die Aeltere aber doch die Arme aus, nahm die Ausschußware des schlauen Kuhn in Empfang und verwahrte sie einstweilen auf einem abseits stehenden Fauteuil.

Die kleine Szene wirkte nicht erfreulich, aber Helene von Luckner nahm unbefangen ihren Platz wieder ein, und der Graf suchte die spitze Bemerkung seiner Aeltesten zu verwischen.

„Dein Hausfrauentalent — gereicht dir zur Ehre, Große," sagte er mit einer Freundlichkeit, die nur für das feine Ohr Herbrincks und auch nur im Ton einen versteckten Tadel durchklingen ließ. „Willst du dein Budoir damit tapezieren? Dazu wird es aber schwerlich reichen, und Tönndorps Großmut noch mehr anzustrengen, geht nicht an. Ich wenigstens laß meine Finger davon und unsere Kleine auch, denke ich. Schade, Herbrinck, so'n zitronfarbiger Staat wär' im ‚Pfeifenkopf' noch nicht dagewesen. Apropos Piepenkopp! Ich bedaure bloß, daß nicht um lange Pfeifen gespielt wurde, da hätt' ich gern auch eine abgenommen . . . Der Lachs ist wirklich delikat; ich glaube, ich bekehre mich auch noch zu ihrem Geschmack. Hatten Sie nicht noch so 'ne geräucherte Vorliebe? Aha, ich weiß, vom Erntefest her: Stör. Na, wenn wieder mal eingefahren wird . . . Warst du nicht heute früh in Neurade zum Gratulieren, Kleine?"

Helene bestätigte angeregt.

„Ja, Papa, bei Herrn von Herbrincks Patchen. Der Junge ist süß —"

„Sind sie in dem Alter immer," behauptete der Hausherr trocken. „Mit drei Jahren! Die ruppigen Seiten kommen später zum Vorschein."

Die Komtesse erzählte mit einem Freudenschimmer: „Herr und Frau Menge lassen grüßen, Sie auch, Herr von Herbrinck. Nur der Junge nicht. Als ich ihn fragte: ‚Soll ich den Onkel Herbrinck nicht auch von dir grüßen?' stellte er sich sehr energisch hin und sagte kopfschüttelnd: ‚Nein, nit trüßen — hertommen!' — Jetzt wissen Sie wenigstens, was Sie zu tun haben. —"

Auch Herbrinck lachte.

„Ich hatte mir schon vorgenommen, morgen hinüber zu reiten," bemerkte er.

„Ist für die armen Tiere nicht auch einmal Sonntagsruhe?" fragte Eveline spitzfindig.

Der Hausherr selbst nahm die Herausforderung auf.

„Lassen Sie für mich und Lenchen gleichfalls satteln," ersuchte er den Angegriffenen, „wir reiten mit. Du bist dann allein das Opfer der Pferdesonntagsruhe, Große. Ich schätze dich als Hausfrau, Line; mit den Ställen gib dich aber lieber nicht ab, dahin paßt dein zierlicher Fuß nicht . . . Noch etwas Käse, Herbrinck? Gorgonzola — schmeckt wie grüne Seife, aber fein . . ." Er hob sein Weißweinglas und nickte dem Verwalter vertraut zu. „Prosit, Herbrinck!"

„Werden Sie uns wieder vorlesen?" wandte sich Komteß Helene fragend und bittend zugleich an den Gast.

„Ich habe eine kleine, kostbare Geschichte gefunden," entgegnete Herbrinck freundlich, „die Sie auch ergreifen würde, Herr Graf. Eine Kadettengeschichte, intim und echt. Wenn Sie die Tafel aufzuheben belieben wollen, will ich das Bändchen gern holen."

„Ihnen zuzuhören ist uns immer ein Vergnügen, lieber Freund, und das wollen wir uns nicht unnötig verkürzen. — Ich wünsche eine gesegnete Mahlzeit!"

Herbrinck kam, als eben abgeräumt war, mit einem dünnen Bändchen kleinen Formats zurück, schlug das Titelblatt auf und meinte: „Der Autor ist uns ein guter Bekannter —"

Komtesse Helene sah ihm über die Schulter und las den Namen ab.

„Ernst von Wildenbruch —"

„Der? Mein Freund!" erklärte Luckner. „Und der Titel, Kleine?"

„‚Das edle Blut', Papa."

Das junge Mädchen huschte fort und schmiegte sich in eine Sofaecke, von der sie den Vorleser beobachten konnte.

Hans von Herbrinck war ein Meister des Vortrags und schon die köstliche Vorstellung der dreiköpfigen Gesellschaft der Geschichte, die zuerst einem Jungenkampf auf der Straße zusieht, um dann der Erzählung des alten Obersten aus ihrer Mitte zu lauschen, war von bestechendem Reize. Als aber dann der Oberst die Geschichte von dem ‚großen und dem kleinen L' zum besten gab — „durch die Stille des Zimmers ging die schwere Stimme des alten Obersten, in Pausen, wie Windstöße, die einem Unwetter oder einem schweren Ereignis der Natur vorangehen" — da lauschte selbst die ältere der Schwestern, die sich etwas apathisch abseits niedergelassen hatte, mit ungeteilter Hingabe.

Herbrinck wünschte, um nicht zu ermüden, einmal abzubrechen und den Schluß bis zur nächsten Gelegenheit aufzuschieben; der Graf wollte aber nichts davon wissen.

„Fortfahren!" bat er. „So was muß in einem Zuge genossen werden. Aber Wetter, das greift an."

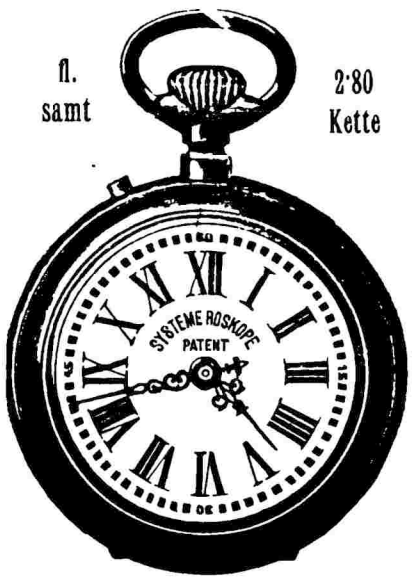
„Das ist Wirklichkeit," sagte er am Schlusse karg, und erst nach einer Pause: „Lassen Sie mir das Ding da, Herbrinck; das muß ich noch einmal lesen, für mich allein."

Er faßte nach einem Streichholz, um die Zigarre, die ihm ausgegangen war, wieder in Brand zu setzen. Aber dann blies er das brennende Holz wieder aus und legte es unbenutzt in den Aschenbecher.

„Wie das erzählt ist," reflektierte er, „wie das Stimmung gibt: Rebenblut und Menschenblut — edel eines wie das andere. Den alten Obersten mit dem rötlichen, ins bläuliche spielenden Gesicht, mit den rot unterlaufenen, von Säcken umränderten Augen, mit dem weißen Barte und der langen, braun angerauchten Meerschaumspitze — ja, den kann ich mir vorstellen.

(Fortsetzung folgt.)

!1906 FIRMUNG 1906!



fl. samt 2·80 Kette

Wer gediegene und doch billige

Firmungsgeschenke

als:

Gold-, Silber-, Metall- und **Stahluhren, Gold-** u. **Silberketten, Anhänger, Ohrgehänge** u. dgl.

benötigt, wende sich vertrauensvoll an die bestbekannte und solideste

Fabriksniederlage K. Jorgo

Pola Via Sergia 21 **Pola**

Wien, III. Rennweg 75.

Reichste Auswahl aller erdenklichen Uhren, Gold- und Silberwaren zu **Original-Fabrikspreisen.**

Reelle Garantie.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden überzeugt sein, daß Sie billigst u. verläßlich einkaufen.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Nur 3 Gulden

kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50—60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumenduftige

Toilette-Seife

Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pfirsichblüte etc.

Versandt gegen Nachnahme

Manhattan-Unternehmung

Budapest, VIII., Bezerédy-Gasse 3

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Morgenblatt.

Unternehmung

Glühlicht „FANO"

POLA, Via Sergia 45. 324

Glühkörper ‚Stern', in Seide doppelt gewebt, im eig. Laboratorium gebrannt, in Beleuchtungskraft und Widerstand unübertrefflich . . . . . K 0.60

Grosses Lager von **Glühkörpern,** gebrannt und kollodioniert (in Schachteln), für alle Brennsysteme, in allen Größen für Gas und Spiritus

Selbstanzünder **Superior,** m. Zylinderdeckel K 1.30, schneckenförmig K 1.—

Zylinder „Kristall" doppelt gekühlt K 0.20

Glimmerzylinder I. Qualität . . . . K 0.70

Reiches Assortiment von Brennern für alle Systeme, Lichtschirmen, Tulpen, Spiritus-Glühlampen etc. etc.

Depôt der „Intensiv" mit der Leuchtkraft Apparate von 200 Kerzen. —

Elektr. Taschenlampen, Res.-Batterien Elektrische Kravattennadeln etc. etc. Alles zu den billigsten Preisen.

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren, Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten.

Ausschließlicher Verkauf von **Hemden, Krägen und Manschetten** der **Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein,** k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke".

Reichhaltige Auswahl von weißen **Herrenhemden** mit steifer und weicher Brust, **färbige Hemden** in Zephyr, Kreton, Battist, **Sport-** und **Touristenhemden.**

Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Kravatten stets lagernd.

Alleinverkauf und **großes Depot** sämtlicher **Lawn-Tennis-** und **Fußball-Artikel** der Firma Slazenger & Sons, London, zu **Original-Fabrikspreisen.**

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und **Hutkoffer, Hand-** und **Kouriertaschen** mit und ohne Necessaires, **Reiserouleaux** etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzungswertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Prima-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utcza 19/B. 634

Druck und Verlag: M. Clapis (Jos. Krmpotić), Pola, Piazza Carli 1. Für die Redaktion verantwortlich: Otto Ottitsch.